Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, März 7. 1867.

Neue Anzeigen. —Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Buchhändler—Theo. Scheffer.
Auktions-Verkauf—A. Rapp.
Möbel, Möbel—C. Rupp.
Agenten verlangt—H. A. Street.
Magen-Bitters—H. Meyer.
City-Wahl Proklamation—O. Edwards.
Verheirathet—C. F. Wagner.
Möbeln, Oeltücher u. s. w.—Gebrüder Yingst.

Die Nomination für die Vorwahlen zur Frühjahrswahl fand am Samstag Abend in allen Wards statt, und freut es uns sehr, daß wir in fast allen Wards Namen von geachteten Deutschen unter den vorgeschlagenen Candidaten finden. So ist in der 1ten Ward Hr. C. F. Hähnlen für Selekt Council und Hr. Geo. F. Weaver für Common Council vorgeschlagen; in der 2ten Ward J. F. Hähnlen für Common Council, L. Bernhard für Alderman, Phil. Linn für Assessor und Chas. Bühler für Schuldirektor; in der 3ten Ward Friedrich W. Haas für Alderman, und F. P. Hähnlen für Schuldirektor; und in der 5ten Ward Hr. Daniel Wagner für Schul-Direktor. Wir wollen hoffen, daß die Deutschen in ihren respektiven Wards nächsten Samstag Abend alle für genannte Herren stimmen.

Achtung, Demokraten!

Die deutschen Demokraten der 3ten Ward mögen nicht versäumen oder vergessen, übermorgen (Samstag) Abend im Wardhaus (J. Donner's) sich zeitig einzufinden, um Hrn. Fried. W. Haas, deutscher Candidat für Alderman, die Nomination zu sichern, welche er nur durch einmüthige Unterstützung seiner Landsleute sicher zu erhalten vermag.

Eine Ueberraschung.

Wir waren nicht wenig überrascht, als vorgestern der gefällige Adams Expreß-Führer, Hr. Seeger von hier, auf unsere Office kam, und die Nachricht brachte, daß er ein Keg Lagerbier für uns habe! Wie? e Fäßle Lagerbier für den Drucker? Ei, von wem denn? frugen wir den jungen Mann erstaunend weiter. „Es kommt von Marietta," war dessen Antwort. Das ist gewiß von jenem generösen Bierbrauer, Herrn Fr. Maulick, sagten wir; und richtig, so war's auch. Daß Freund Maulik ein eben so tüchtiger Bierbrauer als wackerer Demokrat ist, wissen wir, und daß der von ihm gebraute Gerstensaft als vortreffliches Labsal einen guten Ruf genießt, wird von vielen Hunderten bezeugt; daß er aber auch das Herz am recht Fleck hat, hat er hier praktisch bewiesen. Das uns zugesandte Lagerbier ist von ausgezeichneter Qualität und Güte, und kann dem besten fabricirten Gerstensaft würdig zur Seite gestellt werden. Hrn. M. erstatten wir unsern wärmsten Dank für den famosen „Stoff," und ist derselbe doppelt willkommen, weil es der erste ist, mit welchem wir als Herausgeber dieses Blattes bis jetzt bedacht wurden. Prosit!

N. S. — Als unser Devil (Druckerteufel) das Bier kostete, hob er seine Augen ganz entzückt in die Höhe und sagte: „O mei, but deß isch bully!"

Das Kränzchen des Gesangvereins „Eintracht" und der Jahresball des Cornplanter Stammes waren beide sehr gut und erfüllten alle Erwartungen der Theilnehmer. Frohsinn und Heiterkeit, ohne auszuarten, herrschte bei beiden Gelegenheiten und nur zu rasch entflohen die Stunden auf flüchtigen Schwingen. Den Veranstaltern des Balles wie des Kränzchens gebührt die volle Anerkennung des Publikums für ihre umsichtigen Anordnungen, die soviel zum Gelingen beitrugen und den Besuchern ein anständiges Vergnügen bereiteten.

Ein Art Reconstruktionsbill „für die bessere Verwaltung der Stadt Harrisburg" passirte am letzten Freitag im Staats - Senat und ist heute vielleicht schon Gesetz geworden geworden. Sie bestimmt, daß ein Selekt Council, bestehend aus 7 Mitgliedern, gewählt werde; daß Niemand zugleich Schuldirektor und Mitglied des Common Councils sein können. Soweit, so gut. Dann aber kommt „der Pferdefuß von Geo. Bergner u. Co." Die Verhandlungen beider Zweige des Stadtrathes sollen regelmäßig auf städtische Kosten in zwei täglichen englichen Zeitungen veröffentlicht werden (die Deutschen Stimmgeber brauchen ja in ihrer deutschen Zeitung Nichts darüber zu lesen, was im Stadtrath vorgeht!); der Oberrichter des Distriktes soll in Gemeinschaft mit dem Mayor die Polizeidiener ernennen (bisher hatte der Common Council dieses Recht); endlich soll das County nicht mehr Gebühren an die Polizeidiener bezahlen für Verhaftung von Landstreichern, Trunkenbolden, Vagabunden und Bummlern.

Die ganze Bill war von der Mehrzahl unserer Bürger gar nicht begehrt; 's war eben eine „Notion" vom „Tschorsch", um den städtischen Säckel wieder ein wenig zu erleichtern. Die beider ersten Bestimmungen sind praktisch genug, aber nur ein Köder, um neuerungsfüchtige Bürger zu fangen.

Schrecklich. — In New-Vienna, Indiana, ereignete sich vor einigen Tagen ein schreckliches Unglück. Ein Deutscher, Namens Christian Gref, ein Badenser von Geburt, war nämlich in einer Bierbrauerei beschäftigt, und war im Begriff, den Schaum von einem mit kochendem Wasser gefüllten Kessel zu schöpfen, als er abglitt, und Kopf über in den großen Kessel stürzte. Da Niemand gegenwärtig war, so gelang es ihm dennoch ohne Beistand aus dem Kessel zu kommen, worauf er um Hilfe rief. Als man ihm die Kleider abnahm, bot sich ein schauerlicher Anblick dar. Die Haut fiel bei der leisesten Bewegung von seinem Körper! Er scheint auch innerlich verbrüht gewesen zu sein. Trotz seinem schrecklichen Zustande, lebte der Unglückliche noch dreizehn Stunden nachher, bis ihn endlich der Tod erlöste.

Gerade der rechte Mann. — Geschäftenhalber hatten wir letzten Freitag einen Ausflug nach Pittsburg zu machen. Während unseres Aufenthaltes daselbst machten wir auch einen kurzen Abstecher nach Birmingham. Kaum dort angelangt, hatten wir das Vergnügen zu vernehmen, daß die Bürger, von East-Birmingham den Hrn. John P. Heisel bei der nächsten Wahl als Friedensrichter für jene Borough zu nominiren (und hoffentlich auch zu erwählen) beabsichtigten. Fürwahr, wir wüßten keinen fähigeren und besseren Mann für dieses Amt, als gerade Hrn. Heisel. Als Bürger und als Mann war er von jeher immer einer der der Ersten in irgend welchem lobenswerthen Unternehmungen mit gutem Beispiele voranzugehen. Sein biederer und unbescholtener Charakter haben ihm viele warme Freunde unter allen Parteien gesichert; dieß beweist der Umstand, daß er bei der letzten Wahl allen übrigen Candidaten auf dem demokratischen Ticket nicht allein in EastBirmingham und Umgegend, sondern sogar in mehreren Wards der Stadt Pittsburg voraus war. Die Wahl des Hrn. Heisel als Friedensrichter würde den Bürgern von East Birmingham zur größten Ehre gereichen, und würde beweisen, daß sie den ehrbaren und biederen Sinne eines braven deutschen Mannes zu schätzen wissen. Die Deutschen East Birmingham's sollten wie ein Mann zusammen stehen, um die Wahl des Hrn. Heisel zu sichern, denn er ist gerade der rechte Mann am rechten Platz. Werden sie es thun? Wir hoffen.

☞ Zu den besten Kränter-Medikamenten für Dyspepsie und Leberleiden, sowie für Stärkung des Magens gehört unbestritten Dr. Stöver's Bitters, und gewährt es uns Vergnügen, unsere Leser benachtigen zu können, daß Hr. H. Meyer (Mechanics-Halle, nächst zum Bolton Haus) die Agentur zum Verkauf dieses nützlichen Artikels übernommen und in den Stand gesetzt ist, alle Aufträge für größere und kleinere Qualitäten auszuführen. Vergleiche die Anzeige.

Auszehrung, ist die Folge eines vernachlässigten Husten, welcher, wenn er mit Coe's Husten Balsam zeitig behandelt würde, mit geringer Mühe und Kosten geheilt werden könnte. Die Eigenthümer beanspruchen nicht, daß er Auszehrung heilt, aber er lindert jederlei Husten. Sie haben ein Zeugniß von einem Herrn in Hand, den seine Aerzte als unheilbar an der Auszehrung leidend erklärten, worin er seine Wiederherstellung durch Coe's Husten Balsam bezeugt.

☞ Hr. C. Rupp hat seine seit einer Reihe von Jahren betriebene Bäckerei aufgegeben und statt dessen in seiner Wohnung, Walnutstraße nahe der 4ten eine Möbelhandlung etablirt, welche wir unseren werthen Lesern auf's Angelegentlichste empfehlen, da sie bei Hrn. Rupp geschmackvolle und doch billige Waaren finden werden.

☞ Man beachtete die Proklamation unseres Mayor's bezüglich der Stadtwahl.

Bravo! — Bei der letzten Wahl in Altoona, haben die Demokraten daselbst ihr ganzes Ticket erwählt. In dem angrenzenden Township ist die Mehrheit der Radikalen 123 Stimmen weniger als letzten Herbst! Bravo, bravo! Man sieht, woher der Wind weht.

Die Einkommensteuer.—Man telegraphirte dieser Tage aus Washington:

Das Committe für Mittel und Wege hat beschlossen, daß künftig $1000 (statt der bisherigen $600) frei sein sollen den (Einkommen-) Steuer.

Dieser Beschluß ist wichtig und gerecht. Aber die Erleichterung, welche der neue Steueransatz, wenn vom Congreß genehmigt, Vielen gewähren wird, genügt nicht. Bei diesen theuren Zeiten reichen selbst $1500 kaum aus, eine auch nur kleine Familie zu ernähren, zu kleiden und zu erziehen, und wenn der Congreß $2000 für steuerfrei erklärte, würde er im Interesse der Majorität des Landes handeln.

Soll und muß indeß ein geringeres Einkommen besteuert werden, um die Bedürfnisse der Landeskasse zu decken, so sollte ein Unterschied gemacht werden zwischen Einkommen, welches aus ausgeliehenen Capitalien und zwischen Einkommen, welches durch die Hand- und Kopfarbeit der Einzelnen bezogen und erzielt wird.

Das Kapital arbeitet nicht körperlich, das Kapital wird nicht müde, das Kapital ist keinen Krankheiten unterworfen, bedarf keiner Erholung, und wer von den Interessen dasselben lebt kann ein behagliches Leben führen und seines Körpers pflegen.

Anders ist es mit dem Mann, der mit Kopf und Hand sein Einkommen verdienen muß. Mit seinem Tod hört die Quelle seiner Einnahmen auf, mit seiner Krankheit versiegt sie, während ein zinstragendes Kapital fortlebt, und nach dem Tode seines Eigenthümers an einen Andern übergeht.

Will den Schuh umkehren.—Unter all' den Controversen über Licenz-Gesetze verdient ein vom Albany Argus gemachter Vorschlag seiner Originalität halbrr besonders angeführt zu werden. Dieses Blatt schlägt nämlich vor, den Verkauf von Liquören ganz frei zu geben und dagegen die Trinker Licenzen bezahlen zu machen, da es das Trinken, und nicht der Verkauf sei, welche das Unheil anrichte. Es sollte gesetzlich bestimmt werden, daß Niemanden gestattet ist, Liquör zu trinken, ohne vorher eine Licenz herausgenommen zu haben, und jeder Wirth, welcher Getränke an einen nicht lizensirten Trinker verabreicht, soll einer Geld- und Gefängnißstrafe verfallen. Eine solche Licenz müßte alle Jahre erneuert werden und sollte von zwanzig bis ein hundert Dollars kosten. Ehe er das Alter von 16 Jahren erreicht hat, sollte an keinem jungen Manne eine Licenz verabfolgt werden, und dann blos eine Bier-Licenz zu einem mäßigen Preise. Erst nach zurückgelegtem 21sten Jahre darf er eine volle Licenz bekommen und dann trinken, was er will; dasselbe Privilegium soll auch starkgeistigen Frauen zu Theil werden.—Schwächlichen Leuten, deren Constitution den Genuß starker Getränke nicht vertragen kann, sollen gar keine Licenzen verabfolgt werden.

Die „Argus" meint, jeder Bürger würde, ehe er eine Licenz herausnimmt, sich die Sache wohl erst überlegen und da er für das nachgesuchte Privilegium gleich im Voraus ein artiges Sümmchen zu bezahlen haben würde, so möchten wohl viele das Trinken lieber ganz aufstecken. Es ist wahr, wir würden durch solche pergamentne Privilegten eine Art von Titular-Trink-Noblesse bekommen, allein wir liefen dennoch keine Gefahr, unsere demokratischen Institutionen durch jene privilegirte Trinkerkaste gefährdet zu sehen. Der Vorschlag könnte „änihow" einmal des Spasses halber probirt werden.

Boston, 28. Februar. Gefälschte Zehndollar - Noten der Flour City National Bank von Rochester sind hier im Umlauf. Sie sind sehr gut nachgemacht.

Telegraphisches.

Nachrichten aus Washington.

Washington, März 1. 1867.

General Grant und die Reconstruktionsfrage.

General Grant soll sich dahin geäußert haben, daß ihm die Errichtung von Militärdiktaturen im Süden als eine „sehr verkehrte Maßregel" erscheine.

Die Tarifbill.

Das Haus hat es mit einem Votum von 86 gegen 84 Stimmen abgelehnt, von den Geschäftsregeln Umgang zu nehmen, um die Ueberweisung der Tarifbill an ein Conferenz-Comite zu gestatten. Dies kommt nahezu einer Verwerfung der Bill gleich.

Die Licenzen für Destillateure.

Ein Comite des Repräsentantenhauses hat die Licenzgebühren Destillateure auf $500 festgesetzt.

Die Temperenzler im Congreß.

Die Temperenz-Gesellschaft, welche sich im Congreß gebildet hat, hat gestern Abend im Capitol wieder eine Versammlung abgehalten. Das Uebel des Genusses geistiger Getränke ist von den berühmten „Mäßigkeitsaposteln" Price von Jowa, Wilson von Massachusetts und Dick Yates in den gräulichsten Farben geschildert worden; diese Herren selbst können durch ihr eigenes abschreckendes Beispiel sehr viel Gutes wirken. Die Temperenz-Versammlungen sollen ohne Zweifel ein milderndes Licht auf die Saufgelage werfen, welche jeden Tag im Sitzungszimmer des Comites für den Distrikt Columbia abgehalten werden und wobei Ingersoll von Illinois den „Vorsitz" führt.

Eine Maßregel gegen Senator Swann von Maryland.

Ein hervorragender radikaler Senator beabsichtigt gleich nach Eröffnung der Sitzungen des 40. Congresses den Antrag zu stellen, daß die Creditive des Senators Swann von Marylaud in die Hände des Justiz-Comite's gelegt und dieses angewiesen werde, den Hergaug und die näheren Umstände der letzten Wahlen in Maryland, bei welchen die größere Hälfte der Gesetzgebung jenes Staates erwählt wurde, genau zu untersuchen. Während die Untersuchung im Gange ist, soll Swann seinen Sitz nicht einnehmen dürfen.

Der Darling'sche Bericht über Umgehung der Steuergesetze durch Destillateure.

Im Repräsentantenhause hat heute Darling von New York im Namen der Specialcommission, die ernannt worden war, um die Betrügereien, welche von Whiskeydestillateuren gegen die Regierung systematisch praktizirt worden sind, Bericht erstattet.

In dem Bericht wird erklärt, daß blos vom achten Theil des in den Ver. Staaten fabrizirten Whiskey's die gesetzliche Steuer entrichtet wird.

In Folge dessen erlaubt sich das Comite die nachfolgenden Maßregeln zu empfehlen: Brennereien sind nach Verhältniß des Quantums Whiskey, das in denselbeu gebrannt werden kann, zu besteuern; das Gesetz, wonach es gestattet ist, im Inland fabrizirten Branntwein von einem Zollspeicher nach dem andern zu transportiren, ist zu widerrufen; dem Commissär für innere Revenüen ist es zu untersagen, daß er Anklagen wegen Umgebung der Steuergesetze auf dem Wege eines „Compromisses" niederschlägt; der Usus, den Dennuncianten die Hälfte des Werthes des confiscirten Eigenthums zukommen zu lassen, sollte aufgehoben werden.

Das Comite empfiehlt ebenfalls die Sistirung des Amtes eines Brennerei - Inspektors.

Die Metzelei bei Fort Phil. Kearney.

St. Louis, 28. Feb. Einer Liste der bei Fort Phil. Kearney von den Indianern niedergemetzelten Soldaten entnehmen wir die nachstehenden Namen;

Oberstlieutnant Fettermann; Sergeant Augustus Lang; Korporäle Wm. Dute und Gustav Bauer; Soldaten Ackermann, Wm. Betzler, M. Düring, Martin Keller, Johann Weber, A. G. Walter, Jakob Rosenberg. (Der Liste sind blos die Deutsch klingenden Namen entnommen. Die Getödteten gehörten den Comp. A, C und E des 2. Bataillons des 18. Infanterieregiments an.)

Abschaffung der Todesstrafe in dem Staate Illinois.

Springfield, Jll., 28. Febr. Eine Bill, die die Todesstrafe thatsächlich abschafft, ist von beiden Häusern der Legislatur angenommen worden.

Höchst Wichtiges aus Mexico!

Maximilian zieht persönlich ins Feld!!!

Ein Sieg Mejia's über Caravajal!

Den neuesten Berichten aus Mexico zufolge hatte Maximilian mit 6000 Mann sich nordwärts nach dem Kriegsschauplatze begeben. Der General Mejia befehligte die Truppe n und soll 2000 Mann unter Caravajal theils getödtet, theils gefangen genommen haben. Die Liberalen sollen in den letzten drei Wochen große Verluste erzitten von sechs verschiedenen Gefechten — Schlachten nennt sie der Telegraph — fünf verloren und die Kaiserlichen drei hundert Meilen Gebiet zurückerobert haben. Es ist offenbar, daß mit dem Erscheinen Miramon's auf dem Kriegsschauplatze seiner Heimath die Sachlage eine neue, für die Kaiserlichen günstige Wendung genommen hat. Nichtsdestoweniger behauptet die Depesche, welche obige Thatsachen von New-Orleans meldet, daß die Liberalen die Stodt eingeschlössen! — Die Thatsache ist nicht mehr in Abrede zu stellen, daß der „liberale" General Escobedo neunzig Gefangene von Miramon's Armee hat erschießen lassen.

* Ein Pastor, Namens J. Dougherty, in Chicago, nachtwandelte kürzlich zum Fenster hinaus. Es war ihm nicht vergönnt, sich dieses gefährliche Vergnügen abzuwöhnen, denn er war auf der Stelle todt.

Aus Europa.

Nachrichten Per Dampfer.

Deutschland.

Aus Nassau, 5. Feb. Eine anscheinend officiöse Stimme hatte vor Kurzem in einem Wiesbadener Blatte das Vorhaben des Ministeriums, das Domanial-Jagdrecht in Nassau abzulösen und die Ablösungssumme zu gemeinnützigen Zwecken in Nassau selbst zu verwenden, als gerecht begründet. Darauf scheint sich nun ein ernster Parteikampf vorläufig in den öffentlichen Blättern entspinnen zu wollen, indem Procurator Dr. Braun in Wiesbaden in einer Erklärung dieses Vorhaben des Ministeriums als eine Ungerechtigkeit hinzustellen sucht, in Worten, die ganz an den Ton der Opposition gegen die frührre Nassauische Regierung erinnern. Man wolle, sagt er, keine Ablösung, sonderu eine Aufhebung der Jagdgerechtsame, die Nassauer seien keine Heloten rc.

Sonderburg, 6. Feb. „Sonderb. Avis' schreibt: Wie wir erfahren, sind die nachstehenden drei Prediger, nämlich Pastor Turen in Tandslet, Postor Miller in Adzerballig und Pastor Schmidt in Orböll, suspendirt worden, weil sie sich geweigert haben, die befohlene Fürbitte für das Königliche Haus zu halten.

Gießen, 3. Feb. In den letzten Wochen sind vor dem Bezirksstrafgericht in Gießen drei Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigungen erfolgt, welche aus dem verflossenen Sommer datiren und theilweise direkt in den damaligen Verhältnissen ihre Veranlassung haben. Nach einem Zusatzartikel des Friedensvertrags zwischen Hessen und Preußen soll Niemand wegen seines politischen Verhaltens während der Kriegsperiode verfolgt, oder beunruhigt werden, und von Seiten der Vertheidigung wurde in den erwähnten drei Fällen auch diese Bestimmung des Friedens geltend gemacht. Das Bezirksstrafgericht in Gießen hat jedoch dahin entschieden, daß unter politischem „Verhalten" nur politische „Vergehen", nicht aber politische „Verbrechen" zu verstehen seien.

Rinteln, 7. Februar. Wie in der Nacht vom 30—31. Januar gegen Morgen ein Nordweststurm, so hat am gestrigen Tage und in der darauf folgenden Nacht ein arger Südweststurm, verbunden mit heftigen Regengüssen, hier gewüthet, welcher in der Nacht in ein von Blitz und Donner begleitetes Schlossenwetter überging und, gleich seinem Vorgänger, an Dachsteinen, Schornsteinen und Häuserverputzung viele Verwüstungen angerichtet hat.

Leipzig, 7. Februar. Am 21. und 31. Januar sind in einem Hause in Knautkleeberg zwei Cholera-Todesfälle, so wie in der Zeit vom 21. bis 31. Januar mehrere Krankheitsfälle an der Cholera vorgekommen.

Münster, 6. Febr. Der orkanartige Sturm, welcher diese Nacht hier wüthete, hat unsere Stadt u. A. um eine nicht unerhebliche Sehenswürdigkeit ärmer gemacht. Die bekannte Birke im ehemaligen Commende-Garten (jetzt Honthumbs Garten, ist von dem Sturme an der Wurzel geknickt und niedergeworfen. Eine Zierde des genannten Gartens, war sie bekanntermaßen auch die höchste Birke im ganzen Lande; ihr Alter auf 103—150 Jahre schätzt man.

Die officiöse „Prov.-Corr." schreibt: Die Hoffnung auf eine Annäherung Süddeutschlands an Norddeutschland geht rascher in Erfüllung, als die Meisten noch vorKurzem es für möglich hielten. Gerade in dem bedeutendsten der süddeutschen Staaten, welcher durch seine gesammte Stellung zur Führung derselben berufen wäre, tritt schon jetzt seitens der Regierung in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung das offene und unumwundene Bestreben zur Anknüpfung eines engen nationalen Bandes mit Preußen und Norddeutschland hervor. Die Erklärung, welche der Ministerpräsident Prinz Hohenlohe hierüber im Bayrischen Abgeordnetenhause abgegeben hat, ist ein erfreuliches Unterpfand dafür, daß die patriotische Gesinnung in Süddeutschland sich mit dem Streben der Preußischen Regierung und ganz Norddeutschlands vereinigen werde, um durch eine Verständigung, wie sie im Friedensvertrage von Prag in Aussicht genommen ist, eine glückliche nationale Entwickelung für unser Deutsches Gesammtvaterland anzubahnen.

Hannover, 7. Febr. Verwichene Nacht kurz nach 12. Uhr, entlud sich ein Gewitter über unsere Stadt, dabei heftiger Wind und starker Schneefall. (In Braunschweig war ein Gewitter gestern Abend um 10 Uhr.) Der Sturm, welcher seit Dienstag herrscht, hat an Dächern, Schornsteinen rc. mancherlei Schaden angerichtet. Auch in Osnabrück wüthete gestern ein Sturm, der auf dem Neumarkt einen eisernen Laternenpfahl mit fünf Laternen umwarf.

Gartow, 5. Febr. Bei dem zu erwartenden Hochwasserstande der Elbe sind bereits die Deichschutz-Maßregeln im hiesigen Amtsbezirke eingeleitet. Für diese Zeit ist auch der Wasserbau-Conducteur Garve in Schnackenburg stationirt, um die Deichdefension mit zu leiten. Bedeutende Gefahr ist für die Deiche zwar nicht vorhanden, da die Elbe eisfrei ist.

Bonn, 4. Feb. An dem zwischen Godesberg und dem Hochkreuz belegenen Kreuzungspunkte der Chaussee und des Schienengeleises ereignete sich gestern Abend ein Unfall. Einem von Godesberg zurückkehrenden Bonner Miethwagen, welcher von Studenten besetzt war, wurden die Pferde scheu und jagten in gestrecktem Lauf dem Kreuzungspunkte zu, während der um 6 Uhr von Bonn abgefahrene Schnellzug des entgegengesetzten Wegs heranbrauste. Vergebens suchte der kutschirende Student die Thiere zu halten, und machte dann sogar den lebensgefährlichen Versuch, das Fuhrwerk zum Stehen zu bringen, indem er vom Bocke auf die Deichsel sprang und von dort die Pferde zurückriß. Es war zu spät. Schon hatten die Pferde über die Kette gesetzt, welche an jenem Uebergang die Stelle des Schlagbaumes vertritt, und stürzten noch gegen den letzten Wagen des vorbeifahrenden Zuges. Der Wagen durch den heftigen Stoß umgeworfen, schleuderte seine Insassen heraus, deren einer sich auf dem Schienengeleise wiederfand, während der auf den Deichselbaum Gesprungene in den Dammgraben geworfen ward.

Trier, 4. Feb. In der Nacht vom verflossenen Freitag auf Sonnabend ist in Ruwer ein Verbrechen von einem dortigen Einwahner an zweien seiner Söhne verübt worden. So viel wie wir bereits über den Thatbestand erfahren, nahmen sich die Söhne, bereits erwachsene junge Leute, bei einem Wortwechsel zwischen den Eltern, ihrer Mutter an. Darüber aufgebracht, ergriff der Mann ein Messer, schlitzte dem ältesten der Söhne den Unterleib auf und versetzte dem anderen der Unglücklichen mehrere Messerstiche. Der Thäter wurde sofort seitens der herbeigerufenen Ortspolizei verhaftet und gefänglich hier eingebracht.

— Der vormalige Assesso r Ulrichs zu Burgdorf ist am 24. d. M., Abends 8 Uhr, in Begleitung von zwei Gendarmen von dort nach der Festung Minden abgeführt worden.

Coblenz, 4. Feb. Die Cobl. Ztg. schreibt: „Gestern in der Morgenstunde verschied nach kurzem Krankenlager Prinz Maximilian zu Wied in Neuwied. Geboren am 23. September 1782, hat er das hohe Alter von 84. Jahren erreicht und ist der letzte von jenen ausgezeichneten Naturforschern, die in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts fremde Welttheile durchstreiften, mit den mannigfachsten Gefahren kämpfend, um die Natur jener fernen Länder zu erkunden und ihre Producte zu unserer Kenntniß zu bringen.

Der König von Preußen hat seine Zustimmung zu der Heirath der Prinzessin Marie von Hohenzollern mit dem Grafen von Flandern ertheil.

Es heißt, daß diese Verlobung unter den Auspicien der Königin von England vermittelt worden ist und man erwartet, daß sie auf die Verhältnisse zwischen Belgien und Preußen in günstigster Weise einwirken wird. Die Prinzessin Marie von Hohenzollern ist eine Tochter des in Düsseldorf residirenden Fürsten Anton von Hohenzollern.

Der Generalmajor a. D. von Prittwitz ist vom Kriegsgericht des ersten preußischen Armeecorps zu einer einjährigen Festungshaft wegen Preßvergehen verurtheilt worden. Der König hat das Urtheil bestätigt.

Dem ehemaligen Kurfürsten von Hessen ist auf seine Lebenszeit eine Abfindungsrente von 300,000 Thaler bewilligt worden; außerdem bezieht er noch jährlich 350,000 Taler aus den Revenüen des Hausfideicommißvermögens.

Schweiz.

Bern, 2. Feb. Laut den Bündener Blättern ist zu dem weißen und rothen Schnee nun auch schwarzer gekommen. Derselbe wurde in der Gegend von Tingen im Canton Graubünden bemerkt. Wie dieselben Blätter berichten, beruht dieses Phänomen auf dem massenhaften Vorkommen eines winzig kleinen Thierchens, des Schneeflohs, einer Abart des Gletscherflohs. Auch im Januar 1856 hat man diese Erscheinung beobachtet, als nach strenger Kälte plötzlich Föhn eintrat.

Bern, 5. Feb. In dem Canton Wallis und in anderen Theilen der Schweiz liegen so ungeheure Schneemassen, daß, falls plötzlich und anhaltend Thauwetter eintreten sollte. Ueberschwemmungen drohen, wie sie seit langer Zeit nicht vorgekommen sein dürften. So traf in Sitten vor einigen Tagen aus dem Conches-Thale seit mehreren Wochen die erste direkte Nachricht wieder ein und mit den dortigen Nebenthälern ist seit dem 14. Januar jede Kommunikation unterbrochen. Von Münster brauchte der Briefbote volle sieben Tage, um nach Sitten zu gelangen. An verschiedenen Orten liegt der Schnee über 10 Fuß hoch, so bei Oberwald, Selkingen, Münster rc. In der Nähe das ersteren Ortes ist von der jenseit der Rhone steil aufsteigenden Bergwand eine Lawine gefallen, welche den Strom übersprungen und den weiter unterhalb gelegenen Weiler Unterwasser bald verschüttet hatte. Zum Glücke wurde die Lawine, die an Kraft verloren, von einem Gehölze in ihrem Laufe aufgehalten.

Bern, 7. Der Bundesrath hat dem General Dufour die ehrenvollste Entlassung ertheilt.

Rom, 24. Jan. Dem Cardinal Cagiano d'Azevedo ist nun auch der Cardinal Clement Villecaurt in den Tod gefolgt. Der Verwigte war zu Lyon 1787 geboren, 1836 wurde er Bischof von Larochelle, den rothen Hut erhielt er 1855: er war ein frommer und gelehrter Prister, der sich nicht um politische Dinge kümmerte. An Cagianos Stelle ist der Präfekt der Congregation der Indulgenzen und Reliquien Cardinal Autoniu Maria Pane dianco (ein ehemaliger Minorit und geborener Sicilianer) zum Groß Pönitentiarius der Kirche ernannt wordeu.

Frankreich.

Die Pariser Blätter behaupten, daß zwischen Frankreich, Oesterreich und Rußland ein Uebereinkommen abgeschlossen sei, durch das sie sich zu einer gemeinsamen Haltung der Pforte gegenüber verpflichten. Die drei Mächte wollen weitgreifende Reformen zu Gunsten der christlichen Unterthanen der Pforte, Räumung der serbischen Festungen, die Investitur für den Fürsten von Rumänien und eine ganz unabhängige Verwaltung für Kreta fordern. Dem letzteren gegenüber soll der Sultan nur noch in einem oberhoheilichen Verhältnisse bleiben.

Man glaubt in Paris, daß die Zahl der Besucher sich auf sieben Millionen belaufen wird, und die ganze Bevölkerung jener Stadt hat sich vorgenommen, während dieser Zeit eine tüchtige Ernte zu halten. Die Gesammtkosten der Ausstellung werden sich auf 20 Millionen Frcs. belaufen.

Aus Furcht daß die Millionen, welche Paris zur Zeit der Ausstellung besuchen werden einen ungünstigen Eindruck mit nach Hause bringen wüiden, wenn Alles beim Alten bliebe, soll bestimmt sein, daß die Preßpolizei während der Ausstellung keine fremden Journale confisciren darf. Bisher sind die auswärtigen Blätter öfter confiscirt worden, als ihren Abonnenten zugegangen.

— Auf der Luxemburger Bahn blieb in der Nacht des 18. Jan. ein Güterzug zwischen Lebramont und Poix im Schnee stecken. Der Zug führte unter anderem drei offene Waggons mit Ochsen und Schafen. Die Leute vom Zuge, von denen einer nach Poix geschickt war, um Hülfe zu holen, waren eben beschäftigt, den Schnee unter der Maschine wegzuräumen, als sie fünf Wölfe herankommen sahen. Man ließ die Pfeife spielen und den Dampf ausströmen, aber die Bestieen erschracken nicht. Die vier Männer waren ohne andere Waffen als die Schüreisen und einige Schaufeln und zogen sich, dicht gefolgt von den Wölfen, nach einem der geschlossenen Wagen zurück. Auf den letzten, der hinaufstieg, stürzte sich einer der Wölfe und faßte ihn bei seinem Ueberrost, aber ein glücklicher Schlag mit einem Schüreisen streckte diesen nieder und die Leute schlossen sich ein. Nun erfolgte ein wüthender Angriff auf den Wagen mit den Schafen, aber die Wölfe kamen nicht hinein. Zwei ganze Stunden dauerte es, bis etwa 20 Männer aus Poix zur Hülfe kamen, worauf die Wölfe fortliefen: den einen erschlagenen nahm man als Trophäe mit.

—0—

Neuestes.

Die Wahlen für den norddeutschen Reichstag, welche seit den letzten sechs Wochen das ganze nördliche und einen Theil des mittleren Deuschlands bewegt, ganz Deutschland aber, ja wir möchten sagen ganz Europa interessirt haben, sind vom Kabel mit einer einzigen Depesche, dahin lautend, daß in Berlin die Demokraten gesiegt hätten, abgethan worden. Deutsche Blätter bringen nun ausführliche Berichte über die Wahlresultate. Die Stadt Berlin hat sechs Demokraten in den Reichstag gewählt, nämlich: den, Assessor Lasker — statt des Kriegsministers v. Roon; Herrn Waldeck—gegen den Grafen Bismark; den Mecklenburgischen Demokraten Wiggers—nicht den General v. Moltke; endlich die Herren Runge, Duncker und Schulze gegeu die Generäle v. Falkenstein, v. Herwarth und v. Steinmetz. In Bezug auf die Wahlen im Allgemeinen sagt die „Kölnische Zeitung": „In Preußen selbst haben die Gemäßigt-Liberalen und Gemäßigt-Conservativen in den Wahlschlachten weniger Todte auf dem Platze gelassen als die einseitigen Extremen. In Kurhessen und Nassau sind die Wahlen so entschieden national-liberal ausgefallen, daß dadurch das Uebergewicht, welches die Particularisten ohne Zweifel in Hanover und Holstein erlangt haben werden, sich wieder ausgleichen wird. In den nicht-preußischen Ländern wird höchstens Sachsen ein geschlossenes Contingent stellen, zu welchem einige feudale Mecklenburger und verschiedene großdeutsche Radikale hinzutreten werden. In den thüringischen Ländern, in Braunschweig, Oldenburg rc. überwiegt jedoch die nationalliberale Partei wieder so entschieden, daß sie innerhalb dieser ganzen Gruppe wohl noch eine Majorität aufweisen werde.

London, 4. März, Mittags. Er sind Depeschen von Dublin eingelaufen, welche die Gefangennehmung des bekannten Obersten O'Connor melden, der an der Spitze der letzten revolutionären Bewegung in Irland stand.

— Garibaldi hat nicht blos seine Söhne nach Creta geschickt, sondern beabsichtigt auch selbst dorthin zu gehen, um gegen die Türken zu kämpfen; er ist stets bereit, im Dienste der Freiheit zu fechten, wo sich immer eine Gelegenheit bieten mag.

Briefkasten.

Carlisle.—Hr. F. A.—Guck, da kommt auch en Grünbäck vom guten Fritz. Danke, lieber Alter. Allen Respekt vor sellem ——, na, Sie wissen ja wie er heißt.

Millersville.—Hr. Agent D. F. R.—Haben an Sie und Hrn. W. in Litiz g'schrieben; von W. ist noch keine Antwort angelangt.

Altoona.—Hr. A. H.—Ei, da ist ja auch unser braver Wilhelm, den uns seller famose Bäcker ganz frischgebacken zuschickt; bravo. Danke, lieber Albert. Sell Läpple hat uns recht ang'lächelt. Wir haben jetzt eine ganze Brigade in Altooua, und immer heißt's noch: „Wir kommen, lieber Ripper!" Wenn das der alte Abe wüßte, er würde sagen, der Ripper is en verdollter Kerl.

Lankaster.—Hr. Agent A. J.—Danke für das grüne Läpple. Sellen andern Dollar von Freund B. erhielten wir nicht; G. hat ihn wahrscheinlich eing'säckelt; so ist schon mancher Dollar „futsch" gegangen; aber trotzdem ist Hr. B. in voll quittirt. Sell anner ist schon g'firt.

Ihr zweites Briefle wurde, wie Sie wissen, mündlich abgewickelt. Danke für Ihre Freundschaft.

Shippensburg.—Hr. B. R.—Aufgepaßt! da isch e Briefle, des lautet bully: „Lieber Freund Ripper! Da ich gehört habe, daß Sie eine gute Zeitung herausgeben, so möchte ich Sie bitten, zwei Exemplare,—eines an mich, und das andere an Hrn. Sebastian H. nach Orville zu senden. Lassen Sie mich den Preis des Blattes wissen, u. s. w."—Brav g'schrieben, lieber Valtin. Hier ischt's Blättle, und wann Sie nit sage, daß es des very Päper ist wo Sie pliest, dann sagen Sie, der Ripper sei e Prahlhannes. Sie wollen auch den Preis wissen? very well; es koscht zwei Thaler vom alten Abraham seinen Grünbäcks 's ganze Jahr; sell is all. Schönen Dank.

York.—Hr. Agent F. A. S.—So, so, lieber Fritz; also Carl heißt der frische Rekrut; jetzt könne mer ruhig schlafen bis—bis—bis—bis die Grünbäcks, kommen, denn wenn's heißt: Ripper, hier sind Grünbäcks! potz mordsappermeut, da sperrt er's Maul und d'Augen auf, so groß, daß mer moint, sei G'schtel wär' 'ne Stovepipe.

Lankaster.—Hr. Agent C. P. K.—Macht Platz für'n frischen Rekrut, es isch der leibhaftige Franz; willkommen, lieber Alter. Hat Sie der Carl emal erwischt; g'schieht Ihnen ganz recht, wir hen schon lang für Sie geguckt.

Huntingdon.—Hr. Agent J. L.—Na, wenn der Ripper jetzt nicht besser wird, dann geht er und sei Stovepipe futsch, denn guck, früher hat's immer g'heiße, Pauli habe an die Epheser g'schriebe, aber jetzt laßt er auch an den Ripper schreiben und läßt ihm sagen, daß er als Rekrut bei ihm eintreten will. Nun, lieber Alter, nur herein wir Beide beißen einander nit, und wenn Sie uns emal genauer kennen, so werden Sie finden, daß wir koi so übles Männle sind, wenn mer auch manchmal den Wollköpfen über den Schnabel hauen.

Upper Straßburg.—Hr. J. G. H.—Ha, da kommt ja unser wackerer alter Freund — ein biederer Schwabe,—mit 'nem Pflaster für unser Mägele; besten Dank. Wenn wir wieder emal nach Chambersburg gehen, so lassen wir Sie's wissen; und dann wollen wir auch e Gläsle mit 'nander trinke; nit wahr? da wolle mer's emal rutschen lassen! Ja, ja, sellem Waschingtoner Lumpenpack muß man zeigen, wo der Bartel den Most holt, denn die Kerl machen's gerade wie seller Robespiere. Wenn der Tanz emal losgeht, hilft der Ripper auch drausklopfen; ei, mit unserer Stovepipe können wir alloi e ganz Duzend Wollköpf zum Guckuk jage.

Philadelphia.—Hr. F. O.—Wie? schon wieder 'nen frischen Rekrut? 'nen Bäcker? Wenn's nit für die Bäcker, Butscher, Bierbrauer un—un—un—und unser guat's Weible wäre, so hätte der Ripper schon längst aus em letzte Loch g'siffe, denn er kann nit backe und nit butschere—vom Bier trinke versteht er e bißle mehr, aber er trink.'s nit hinter der Thüre, wie seller Geary!—Well, 's mag sein wie's will, seller Bäckerhannes weiß, daß wir änyhau koi Fensriegel schlucken können, und hat uns deßhalb e hübsches grünes Läpple zug'schickt. Freundlichen Dank. Seller Brief vom 18. Febr. ist, wie der Postmeister uns sagt, leider nicht hier angekommen. Ist doch hoffentlich nicht verloren?

Altoona.—Hr. Gen. Agent G. B.—'S schellt schon wieder; alle Wetter, da ist unser alter General schon wieder mit 'nem frischen Rekrut für's Ripper'sche Corps, und dabei heißt's: „es kommen noch mehr!" Hurräh für Altoona! In sellem Städtel lassen sich die Demokraten nit in's Bockshorn jagen, weshalb auch die Woollyheads dort immer ihren Schnabel einzuziehen genöthigt sind. Bravo.

Wiconisko.—Hr. Agent E. W.—Bravo, bravo; Sie senden uns ja famose Lappen; die munteren Vögelchen haben dem Ripper sein G'schtel fast ganz verblendet vor lauter Frehd. Besten Dank.

Marietta.—Hr. Agent F. H.—Halt, Ripper, da is noch en Rekrut—en kapitelfester Haudegen. Willkommen, lieber Conrad. Also diese Woche soll die Reise nach Mountville angetreten werden? Very well; wir sind ready, und wolle juscht unsre Stovepipe noch e bißle auffixe und 's G'schtel wasche, damit wir auch e bißle respektabel aussehe.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Friedrich Aichele, Carlisle,		$2 00
Heinrich Bürger, Lankaster,		2 00
Nikolaus Kuntzler, Birmingham,		2 00
Michael Lipp,	do	2 00
John Schultz,	do	2 00
John C. Schäffer,	do	2 00
John Paff,	do	2 00
Louis Kühneisen,	do	2 00
Jakob Dressel,	do	2 00
J. Georg Fischer,	do	2 00
Adam Franz,	do	2 00
Joseph Satters,	do	2 00
Jakob Heisel, sen.,	do	2 00
Joseph Deschbach,	do	2 00
John Heldmaun, Pittsburg,		2 00
Louis Petersen,	do	2 00
Andreas Beck,	do	1 00
Joseph Fillinger, Lawrenceville,		2 00
Jakob Waidler,	do	2 00
Heinrich Zoller, Allegheny,		2 00
Wilhelm Schomberg, Altoona,		1 00
J. G. Hamann, Upper Strasburg,		2 00
John Kötzle, Philadelphia,		2 00
Leopold Schultz, Lykenstown,		2 00
Georg Weber,	do	2 00
H. Bick,	do	2 00
Heinrich Frank, Lankaster,		2 00
Jüngst und Bro., Harrisburg,		2 00
Adam Gölzenleuchter,	do	1 00
Gottlieb Jung,	do	1 00
J. A. Friederich,	do	1 00

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Gold — 1.38⅜.

Harrisburg, März 7. 1867.

Winterweizen,	$3.00
Sommerweizen,	2.90
Roggen,	1.25
Welschkorn,	70
Hafer,	60
Mehl, Extra Winter-Weizen,	14.50
" " Sommer-Weizen,	14.00
Roggenmehl,	1.25
Kartoffeln, per Bushel,	1.20
Butter,	40
Eier, das Dutzend,	25
Fett, per Pfund,	15
Schinken, per Pfund,	18
Schulterstücke,	15
Seitenstücke,	15

—0—

Lancaster, März 7. 1867.

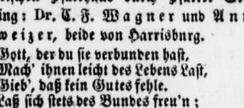
Mehl, (Superf.)	$ 9 00	Hafer	$ 50
" (Extra)	10 00	Timothysamen	400
Weizen, (Weißer)	2 80	Flachssamen	3 60
" (Rother)	2 50	Kleesamen	8 00
Welschkorn	78	Whiskey,	2 15
Korn,	1 15	Kartoffeln,	13 15
Butter, per Pfd.	35 40	Eier, per Dtzd.	18 20
Schmalz, per Pfd.	14 15	Hühner,	75
Rindfleisch, pr Pf.	20 25	Hafer, per Sack.	1 65
Kalbfleisch, beim ¼	10 12	Schweinefleisch.	11 12

—0—

Pittsburg, März 7. 1867.

Aepfel,	$4 50	Salz, per Faß,	$2 50
Bohnen,	2 50	Whiskey,	2 28
Butter,	35	Schweinefett,	14
Eier,	30	Timothysamen,	3 00
Federn,	90	Flachssamen,	2 80
Gedörrte Pfirsiche,	20	Kleesamen,	8 00
" Aepfel,	15	Wolle, per Pfd.	47
Hafer,	48	Zucker,	13½
Korn,	75	N. O. Molasses	90
Weizen,	2 65	Kaffee, Rio,	29
Roggen,	1 15	Reis,	12
Gerste,	90	Maplezucker,	60
Heu, per Tonne,	24 00	Sorghum Syrup	68
Hopfen, per Pfd.	56	Mehl, Ext. Fam.	13 75
Käse, Goschen,	20	Roggenmehl,	7 00
Kartoffeln,	1 60	Kornmehl, p B.	1 10
Kleie, per Ctr.,	1 20	Buchweizen,	2 35
Petroleum, rohes,	13	Lardöl, No. 1,	1 12
Carbonöl, raffin.,	20	Leinöl,	1 14

Verheirathet:



Am Donnerstag den 28. Februar im Englisch-Lutherischen Pfarrhaus durch Pfarrer G. F. Stelling: Dr. C. F. Wagner und Anna Schweizer, beide von Harrisburg.

Gott, der du sie verbunden hast,
Mach' ihnen leicht des Lebens Last,
Gieb', daß kein Gutes fehle.
Laß sich stets des Bundes freu'n;
Keusch laß' sie, friedsam, zärtlich sein,
Ein Herz und eine Seele.
Immer
Laß sie
Dir ergeben
Einig leben,
Treu sich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben.

Anzeigen.

☞ Wegen Mangel an Raum sind wir genöthigt mehrere Anzeigen auszulassen. Bitten um Nachsicht.

Auktions = Verkauf
von
Wirthschafts = Geräthschaften und Fixtures.

Ebenso ein
Bagatell, Tisch, Flaschen, Gläser, Counter, nebst einer großen Anzahl anderer Artikeln, zu weitläufig anzuführen.
Kauflustige, die obige Artikeln zu kaufen wünschen, sind ersucht, bei dem Unterzeichneten vorzusprechen, indem dieselbeu privatim verkauft werden, wenn es verlangt wird.
Der Verkauf beginnt nächsten
Mittwoch, den 13ten März, Vormittags um 10 Uhr,
und wird fortdauern bis alles verkauft ist.
A. Rapp,
„Rapps Hotel," Ecke der Walnut Straße und Huckelberry Alley.
Harrisburg, März 7, 1867.

Für Alderman
in der Dritten Ward.
F. W. Haas,
unterworfen der Nomination der demokratischen Partei.
Harrisburg, Februar 21.

Agenten
werden verlangt, um Subscriptionen auf die
beste deutsche Geschichte
der amerikanischen Rebellion, die bisher publizirt wurde, zu sammeln.
Wegen des Näheren wende man sich an
H. A. Street,
Box 222
März 7. '67-3M. Harrisburg, Pa.

Theo. F. Scheffer,
Buchhändler & Job-Drucker
Harrisburg,
hat stets auf Verlag
schön colorirte
Geburt- und Taufscheine.
Das Herz des Menschen; ein Tempel Gottes, oder: die Werkstätte des Teufels. Deutsch und Englisch.
Habermann's Gebet-Büchlein.—Deutsch und Englisch.
Genefeva.—Deutsch und Englisch.
Heinrich von Eichenfels; oder: Das gestohlene Kind.
Hohmann's lang verborgener Freund; eine Sammlung wunderbarer und werthvollen Mittel und Kuren.
Buchhändler werden zum billigsten Preise bedient.
März 7, 1867.

Möbel! [redacted] Möbel!
Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Freunden und dem Publikum überhaupt die ergebene Anzeige, daß er in seiner Wohnung,
Walnut Straße, nahe der 4ten,
eine
Möbel=Handlung
angefangen hat und eifrigst bemüht sein wird, sich die Zufriedenheit von Käufern durch
gute Waaren und billige Preise
zu erwerben.
Um geneigten Zuspruch bittet
Conrad Rupp,
Walnutstraße, nahe der Vierten.
Harrisburg, März 7, 1867.

Dr. Stoever's
berühmtes
Magen = Bitters,
Das beste Mittel gegen Dispepsia, schwachen Magen, Unverdaulichkeit und Leber-Leiden, ist zu haben bei dem Unterzeichneten bei der Gallone oder Quart, welcher die Agentur für Harrisburg und Umgegend übernommen hat.
☞ Wirthe erhalten dasselbe zum Wholesale Preis.
Henry Meyer,
Strawberry Alley, nahe Market Square.
Harrisburg, März 7. '67-3M.

Gebrüder Yingst,
Ecke der 2ten und Pine Straße,
Harrisburg, Pa.
Händler in
Möbel,
Oeltuch
für Fußböden, Treppen und Tische;
Fenster = Rouleaux
der besten Art und von jedem Muster;
Spiegel
(oval, viereckig, bogenförmig; in Walnußholz,- Gold- und Rosenholzrahmen).

Matrazen
aller Sorten, einschließlich
Hoffman's Korkschnitzel, Sprungfedern, für jede Bettstelle passend.
Gold-, Walnuß- und Rosenholzleisten zum Verkauf; Bilderrahmen werden auf Bestellung angefertigt.
Von allen genannten Artikeln führen wir nur die besten und zwar zu den billigsten Preisen bei Baarzahlung, und hoffen wir auf diese Weise uns die freundliche Kundschaft des Publikums auch in Zukunft zu erhalten. Man spreche in unserem Laden vor, prüfe die Waaren und Preise und überzeuge sich, daß es kein müßiges Geschwätz ist, wenn wir von „billig verkaufen" sprechen, sondern, daß wir es auch wirklich thun.
Gebrüder Yingst,
Zweite und Pine Straße.
März 7. '67-3M.

City = Wahl.
Proklamation.
In Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Freibriefes der Stadt Harrisburg wird hiermit den qualifizirten Wählern der verschiedenen Wards besagter Stadt Nachricht gegeben, daß eine Wahl zur Besetzung der verschiedenen Aemter besagter Stadt am
Dritten Freitag im März,
als am 15ten dieses Monates 1867 zwischen 9 Uhr Morgens und 7 Uhr Abends an den nachstehenden Plätzen abgehalten werden soll:
Die berechtigten Wähler der 1ten Ward versammeln sich am Schulhause Ecke der Front Straße und Mary's Alley, um abzustimmen für Eine Person für Common Council, Zwei Personen für Schuldirektoren (wovon einer drei und der andere zwei Jahre zu dienen hat), Eine Person für Assessor, Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren, und Eine Person für Constabler.
Die berechtigten Wähler der 2ten Ward versammeln sich am Schulhause Ecke der Chesnutstraße und Dewberry Alley, um abzustimmen für Eine Person für Common Council, Eine Person für Alderman, Eine Person für Schuldirektor (für drei Jahre), Eine Person für Assessor, Eine Prrson für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren und Eine Person für Constabler.
Die berechtigten Wähler der 3ten Ward versammeln sich am Schulhause Ecke der Walnutstraße und River Alley, um abzustimmen für Eine Person für Common Council, Eine Person für Alderman, Eine Person für Schuldirektor (für drei Jahre), Eine Person für Assessor, Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren und Eine Person für Constabler.
Die berechtigten Wähler der 4ten Ward versammeln sich am Schnlhaus in West State Straße, um abzustimmen für Eine Person für Common Council, Eine Person für Schuldirektor (für drei Jahre), Eine Person für Assessor, Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren und Eine Person für Constabler.
Die berechtigten Wähler der 5ten Ward versammeln sich an der Dairy des verstorbenen Gen. J. Forster, Forster Straße, nahe Ecke der East Straße, um abzustimmen für Eine Person für Common Council (für drei Jahre), Eine Person für Schuldirektor (für drei Jahre), Eine Person für Assessor, Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren und Eine Person für Constabler.
Die berechtigten Wähler der 6ten Ward versammeln sich am Markthaus in Verbeke Straße, um abzustimmen für Zwei Personen für Common Council (für zwei und drei Jahre resp.), Eine Person für Schuldirektor (für drei Jahre), Eine Person für Assessor, Eine Person für Wahlrichter, Zwei Personen für Inspektoren und Eine Person für Constabler.
Oliver Edwards,
Mayor.
Harrisburg, Feb. 27 '67.–2m

Philip Hohl's Hotel,
Nros. 429 und 431 Callowhill Straße,
Philadelphia, Penn.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Reisende werden liberal bedient.
Philadelphia, Nov. 28, 1866.